

Pressemitteilung



Informationsseminar zur Bauwerkserhaltung

Für die mittlerweile 23. Informationsveranstaltung der Landesgütegemeinschaft für Bauwerks- und Betonerhaltung Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. hatten die Organisatoren auch diesmal das CFK Centrum für Freizeit und Kommunikation in Spiesen-Elversberg ausgewählt. Das Fachsymposium zur Qualitäts- und Gütesicherung in der Betoninstandsetzung stieß besonders bei Vertretern von Ingenieur- und Architekturbüros sowie Behörden, die Betoninstandsetzungsarbeiten nachfragen, auf großes Interesse. Rund 130 Teilnehmer nutzten vor allem während der Pausen auch gerne die Gelegenheit, sich an den Informationsständen zahlreichen Aussteller zum fachlichen Austausch einzufinden.

Dr.-Ing. Uwe Budau, der Vorsitzende der Landesgütegemeinschaft, rief in seiner Begrüßung zunächst die ständig schlechter werdende Qualität der deutschen Infrastruktur in Erinnerung. Betroffen sei insbesondere der Bereich der Bundesfernstraßen und dort vor allem deren Brückenflächen. Dort spürbar gewordene Einschränkungen von reduzierten Fahrgeschwindigkeiten über Gewichtsbeschränkungen bis hin zu Vollsperrungen seien mit ausschlaggebend gewesen, einen Großteil der diesjährigen Vortragsveranstaltung dem Thema Brückenschäden und den Möglichkeiten ihrer Beseitigung zu widmen.

Angesichts der im Herbst 2016 anstehenden Neuerungen im bauaufsichtlichen Bereich gab Budau auch zu bedenken, dass vom Planer zukünftig Anforderungen hinsichtlich des Gesamtbauwerks zu formulieren sind, wo bisher Anforderungen an Produkte gestellt wurden, um das Sicherheits- und Schutzniveau der Bauwerke erhalten zu können. Für den sachkundigen Planer werden damit die Anforderungen noch höher als bisher, für Ausführende wird es noch schwieriger, den Nachweis der Gleichwertigkeit gegenüber einem ausgeschriebenen Produkt zu erbringen.

Im ersten Fachvortrag referierte Dr.-Ing. Martin Friese von der Bundesanstalt für Straßenwesen in Bergisch-Gladbach über Möglichkeiten und Grenzen der zerstörungsfreien Prüfung an Brücken. Die von der Deutschen Gesellschaft für Zerstörungsfreie Prüfung und dem Deutschen Beton- und Bautechnik-Verein bereit gestellten Merkblätter müssten für objektbezogene Schadenanalysen immer häufiger herangezogen werden, weil bei vielen Bestandsbauwerken keine Pläne mehr vorhanden sind.

Uwe Heinzl vom Landesbetrieb für Straßenbau in Neunkirchen hatte die Aufgabe übernommen, über die Hintergründe der mehr als halbjährigen Vollsperrung der Fechinger Talbrücke zu informieren. Über eine größtmögliche Leichterung der Brücke und eine notwendige Stahlbauverstärkung in den Pfeilern ist es unter großen personellen und finanziellen Anstrengungen während der Sommermonate gelungen, das Bauwerk für eine schnellstmögliche Verkehrsfreigabe wieder zu ertüchtigen. Im Landesbetrieb seien allerdings bereits auch erste Trassenvarianten entworfen worden, weil spätestens in 20 Jahren kein Weg mehr an einem Neubau der Fechinger Talbrücke vorbeiführen werde.

Über die Ertüchtigung von Stahlbrücken mit hochfestem Beton referierte im Anschluss Sven Mrotzek von der Firma Contec International aus Bad Waldsee. Unter Einsatz der dort bereits über Jahre erprobten Technologie gelingt es vergleichsweise einfach, Stahlbrücken zu verstärken und dadurch ihre Belastbarkeit zu erhöhen und die Rissbildung in der Stahlkonstruktion zu verhindern. Das neue Brückensanierungsverfahren könnte helfen, tausende maroder Stahlbrücken kostengünstig zu sanieren statt sie zu ersetzen. Für ein erstes abgeschlossenes Pilotprojekt in Beimerstetten bei Ulm wurde dem ausführenden Unternehmen der BAUMA Innovationspreis 2016 verliehen.

Aus Mannheim war Rechtsanwalt Dr. Peter Reineke angereist, der seinen interessierten Zuhörern das neue Bauvertragsrecht erläuterte. Der vom Bundeskabinett Anfang 2016 auf den Weg gebrachte Gesetzentwurf soll noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden. Zielsetzung der Verfasser ist eine interessengerechte und ökonomisch sinnvolle Gestaltung und Abwicklung von Bauverträgen durch klare gesetzliche Vorgaben. Anhand einer Reihe von Einzelbeispielen konnte der erfahrene Baurechtsexperte seinen Zuhörern wenig Hoffnung machen, dass die wenig praxistauglichen Neuregelungen die gewünschte Verfahrensbeschleunigung und wirkliche Vereinfachung des Bauprozesses nach sich ziehen können.

Nach der Mittagspause referierte dann Sebastian Hofmann von der Hilti Deutschland AG über Tragwerksverstärkungen mittels Aufbeton im Hoch- und Ingenieurbau. Unter Einsatz von Schubverbindern, einer effizienten Befestigungstechnik und durch einen tiefgreifenden Abtrag der Betonoberfläche sind Tragwerksverstärkungen für Brücken, Ingenieurbauwerke sowie Wohn- und Produktionsgebäude einfach und zuverlässig möglich.

Den Abschluss der Vortragsreihe hatte dann Frank Gerst von der Firma Drytech Abdichtungstechnik aus Neustadt an der Weinstraße übernommen. Das bereits in der zweiten Generation geführte Unternehmen betreut seine Kunden erfolgreich im Bereich der sanierenden und vorbeugenden Bauwerksabdichtung. In seinem kurzweiligen Vortrag stellte Gerst an zahlreichen Beispielen die unterschiedlichen modernen Injektionstechniken bei Bestandsgebäuden vor.